Für unsere Farmer

Erster Saatenstandsbericht von Saskatchewan vom 15. April 1925.

Der erste Saatenstandsbericht, der von der statistischen Abteilung des Landwirtschaftsministeriums herausgegeben worden ist, zeigt, daß die Einsaat des Weizens in mehreren Distrikten begonnen hat. Es ist zu erwarten, daß das Säen bis Ende dieser Woche oder zu Anfang der nächsten Woche so ziemlich in der ganzen Provinz im Gange sein wird, wenn das gegenwärtige günstige Wetter anhält. Das Frühlingswetter ist ideal gewesen und der Boden ist in ausgezeichnetem Zustande mit einer guten Menge Feuchtigkeit.

In der Anbaufläche für Weizen wird keine besondere Aenderung erfolgen, obwohl Anzeichen dafür vorhanden sind, daß vielleicht eine kleine Zunahme eintritt.

Das Getreide mit Ausnahme des Saatgutes ist wohl alles vermarktet. In den südlichen Distrikten ist genügend Saatgetreide vorhanden, aber in einigen von den nördlichen Distrikten werden die Farmer Saatgut besonders Saathafer, kaufen müssen.

Ein langer Winter mit tiefem Schnee ist für das Vieh von Nachteil gewesen. Im südlichen Teile der Provinz ist das Vieh in gutem Zustande durch den Winter gekommen. Im Norden hat das schnelle Schmelzen des Schnees in vielen Distrikten, wo der Futtermangel seine schlimmen Wirkungen auf das Vieh ausgeübt hat, eine willkommene Erleichterung gebracht.

Die Kartoffelernte des letzten Jahres war unter dem Durchschnitt. In mehreren Distrikten ist nicht genügend Vorrat vorhanden, um den Bedarf für die Saat und für den Tisch zu decken.

Der Kartoffelkäfer und sein Lebenszirkel.

Die ursprüngliche Nahrung des Kartoffelkäfers waren die verschiedenen Nachtschattengewächse. Erst mit dem immer weiter sich ausbreitenden Anbau der Kartoffel, die ja auch ein Nachtschattengewächs ist, wurden die Lebensbedingungen des Tieres so günstig, daß es sich in Hülle und Fülle vermehren konnte, während die Vermehrung seiner natürlichen Feinde mit diesem Ausbreiten in keiner Weise Schritt halten konnte. Heute ist das Tier in seinen Verbreitungsgebiete zur ärgsten Pest des Landwirtes geworden.

Seinen Ursprung als Art hat der Käfer nach allen vorliegenden Berichten in Colorado, von wo aus sich das Tier immer weiter ausbreitete, soweit Kartoffeln angepflanzt wurden. „Solanum rostratum Dunal" wird als die hauptsächlichste Nahrungspflanze des Tieres angegeben, bevor es die mehr saftige Kartoffelpflanze als seine Nahrung aufsuchte. Die kälteren nördlichen und die wärmeren südlichen Gegenden kann der Käfer indessen nicht besiedeln, in ersteren vernichtet ihn der Winter, in letzteren die austrocknende Hitze des Sommers. In solchem warmen Wetter kann die Larve ihre Verpuppung im Boden nicht in normaler Weise durchmachen; er wird so heiß, daß die verpuppte Larve im Boden vertrocknet, oder der aus der Puppenhülle schlüpfende Käfer die verkrustete Erdoberfläche nicht durchbrechen kann und so eingeht. Starke Hitze trocknet auch die abgelegten Eier an der Kartoffelpflanze aus, ebenso die an den Blättern fressenden Larven. Die kalten Winter der nördlichen Gebiete vertilgen indessen den Käfer weniger zu schädigen, der immer im entwickelten Zustande überwintert und zu diesem Zwecke tief in den Boden geht. Wenn indessen plötzlich kaltes Wetter einsetzt, bevor der Käfer sein eigentliches Winterquartier aufgesucht hat, wird durch solchen Temperatursturz die größte Mehrzahl der Tiere abgetötet.

Hinsichtlich der Schädlichkeit sind sowohl der Käfer, wie auch seine Larve gleich verderblich in ihrem Fressen für die Kartoffelpflanze. Die Gefräßigkeit der Tiere verhindert durch die Laubverminderung die normale Ausbildung der Kartoffelknollen. Allerdings ist der Käfer und seine Larve nicht ausschließlich auf die Kartoffel als Futterpflanze angewiesen, denn wie schon gesagt, genügen dem Tiere die verschiedenen Nachtschattengewächse und aus diesem Grunde wird auch die Tomate, die Eierpflanze, Pfeffer, Stechapfel, Belladonna, Petunia usw. nicht verschont. Selbst wenn keine Nachtschattengewächse vorhanden sind, vergreift sich der Käfer auch an Kohlpflanzen, Unkraut, als Disteln und anderes Gesträuch, jedoch alle der Käfer in dieser Hinsicht sehr anpassungsfähig ist.

In der Regel bringt der Käfer im Laufe des Jahres zwei Generationen hervor, von denen die letzte die entwickelter Käfer überwintert. Nur unter besonders günstigen Bedingungen kann eine dritte Generation erzeugt werden. Es dann aber in der Regel den Winter im Puppenstadium überdauert. Zur Verpuppung geht der Käfer im Durchschnitt 25 bis 30 Zentimeter tief in den Boden. Ziemlich zeitig im Frühjahr erscheinen die Käfer und fliegen dann nur wenig umherirrend der wärmeren Sonnenseite zu. Diese Flüge finden gewöhnlich besser bevor noch die Kartoffeln ausgetrieben haben. Sobald dieser Trieb über den Boden erscheint, sind auch die Käfer fertig zum Ablegen ihrer Eier. Diese werden in der Regel an der Unterseite der Blätter angeklebt und aus ihnen schlüpfen nach vier Tagen oder einer Woche entsprechend der herrschenden Temperatur, die Larven aus. Zur Zeit der Entwicklung häutet sich die Larve vielmal und ausgewachsen sucht sie die Erde auf, wo sie in einer Zelle zur Puppe wird. Die Puppenruhe dauert rund 14 Tage, doch richtet sich die Zeit ganz nach der gerade herrschenden Temperatur. Im Laufe des Sommers findet man von dem Tiere alle Stadien der Entwicklung. Interessant ist die Feststellung, daß das Ei für 35 bis 40 Tage von dem Weibchen in dem Ovarium zurückgehalten werden kann und dann hier in der Zeit sich weiter entwickelt. Hierdurch wird der weibliche Käfer fähig, sein Ei erst dann abzulegen, wenn sich für die Ablage ein geeigneter Platz findet. Ein Weibchen kann von 500 bis 1000 Eier ablegen und der ganze Lebenszirkel der Entwicklung vom abgelegten Ei bis zum entwickelten Käfer spielt sich unter normalen Umständen im Laufe von 4 Wochen ab. Die Herbstgeneration schlüpft zeitig im Vorherbst aus, frißt noch drei oder vier Wochen und geht dann zur Niederwinterung in die Erde.

Die natürlichen Feinde des Kartoffelkäfers sind nicht imstande, das Tier in seiner Vermehrung in genügender Weise in Schach zu halten. Für Kartoffelfelder kommt hier in erster Linie das Herbst- und Frühjahrspflügen in Frage, wodurch die überwinternden Käfer bloßgelegt und von dem folgenden kalten Wetter vernichtet werden, oder so eine gute und leichte Beute der Stare und anderer insektenfressender Vögel werden. Die Bekämpfung der Käfer und der Larven an der Kartoffelpflanze bezieht auf Feldern von geringem Umfange im Ablesen der Käfer und der Larven mit der Hand. Sonst kommen nur giftige Spritzmittel in Frage, von denen Arsenpräparate in erster Linie zu nennen sind. Gewöhnlich genügen ein bis zwei Spritzungen, um die Pflanzen Käfer und larvenfrei zu halten.

Petroleum gegen Hühnermilben.

Petroleum, Erdöl, auch Kerosene genannt, dieses bekannte und vielfach angewandte Mittel zur Bekämpfung der Ungeziefer-Plage im Geflügelstall, leistet im allgemeinen ganz vortreffliche Dienste, ist außerdem billig und findet sich fast überall, wo die „alterwürdige" Petroleumlampe noch nicht dem modernen Beleuchtungssystem mit „Gasoline", Azetylengas- oder Elektrizität weichen mußte, im Haushalt, selbst auf den entlegensten Farmen in Wald und Prärie. Man bestreicht damit gewöhnlich alle Ritzen, Fugen und Astlöcher im Hühnerstall, besprengt Sitzstangen, Futtertröge, Wände, Fußboden und Stallgeräte und ist angenehm überrascht, wenn der blutsaugerischen Tätigkeit unzähliger Parasiten ein plötzliches Ende bereitet wurde.

Dennoch lasse man sich durch die vorzügliche Wirksamkeit dieses Mittels nicht verleiten, nun auch von Ungeziefer stark befallenes Geflügel mit Petroleum zu behandeln. Viele haben zu ihrem Schaden im Anfange ihrer Züchterlaufbahn zu diesem scheinbar so harmlosen Mittel gegriffen und ihre Hühner der Reihe nach, groß und klein, am Rücken, unter den Flügeln, kurz überall, wo das Ungeziefer am ehesten sich zeigt und am festesten sitzt, mit Petroleum betupft. Der Erfolg den Hühnerläusen gegenüber blieb gewiß auch niemals aus, denn „dran glauben" mußten sie alle die Quälgeister, die den Hühnerkörper zum Tummelplatz ihrer begehrlichen Lüste machten. Aber, o weh, wie übel wird den mit Kerosene behandelten Tieren auf diese Weise mitgespielt. Sie kriechen umher, als ob sie eine schwere Last zu tragen oder doch unter einer anderen nicht minder fühlbaren Plage zu leiden hätten, und eine genauere Untersuchung wird uns belehren, daß die zarte Haut an den betreffenden Stellen mit der Zeit eine tiefbraune Färbung annimmt, wie gebeizt erscheint und nach längerer Zeit ähnlich wie Grind oder Schorfbildung abfällt. Petroleum ist eben nur es denn Geflügel selbst anzuwenden; ein viel zu starkes Mittel, ganz abgesehen davon, daß auch der lange haftende Geruch das behandelte Tier geraume Zeit von einer Verwendung in der Küche ausschließt und der Geruch und Geschmack des Erdöls den Eiern sich mitteilt. Legenester sollten aus diesem Grunde schon nicht mit Petroleum besprengt werden. Ein anderes wirksames Insektenpulver, den Körper der Tiere damit von Zeit zu Zeit bestäubt, ist jedenfalls ein harmloseres Mittel und verhütet die genannten Uebelstände.

Gegen den Schorf widerstandsfähige Weizensorten.

Die Pflanzenpathologen der staatlichen Ackerbauschule von Wisconsin berichten über Fortschritte in der Heranzüchtung von Weizensorten, die eine besondere Widerstandsfähigkeit gegen den Schorf besitzen. Weizenschorf, in der Landessprache Wheat Scab oder auch Head Blight genannt, fügt den Farmern im Weizengürtel alljährlich schweren Schaden zu. Der Schorf bildet seine Sporen auf den verweilten Pflanzenüberresten; von dort trägt der Wind dann die Sporen auf die Weizenähren, wo sie die Staubgefäße der sich öffnenden Blüte infizieren. Sie entwickeln sich dann später in den umgebenden Pflanzengeweben weiter, ist das wachsende Korn umgeben.

Die Pflanzenpathologen haben nun die gewöhnlichen Weizensorten nach einzelnen Pflanzen abgesucht, die sich dadurch auszeichneten, daß sie keine offenen Staubgefäße hatten und infolgedessen eine größere Widerstandskraft gegen Schorfbefall besaßen. Durch [illegible] Adarten von der Winterweizensorte Turkey Red, die diese Eigenschaft besitzen, entwickelt worden. In den letzten zwei oder drei Jahren haben diese Abarten nur zwei oder drei Prozent Erkrankung an Schorf aufgewiesen, während in den umliegenden Kontrollfeldern der Weizen zu 30 bis 40 Prozent befallen war.

Kartoffelschorf.

Mit Schorf befallene Saatkartoffeln behandelt man mit einer Formalinlösung. Man löst 1 Pint Formalin in 30 Gallonen Wasser auf und gelöst die Kartoffeln zwei Stunden in dieser Lösung. Sind mehr Kartoffeln zu desinfizieren, so sollte diese Lösung für jedes neue Quantum wieder frisch gemacht werden. Nach der Behandlung halte man sorgfältig alles von den Kartoffeln fern, was sie wieder mit dem Schorf in Berührung bringen könnte. Besonders achte man auf die Säcke und Körbe, in welchen vorher die Kartoffeln gelegen haben. Am besten wäscht man auch diese gründlich mit der Formalinlösung aus. Corrosive Sublimat oder Aetz-Sublimat kann zu demselben Zweck verwendet werden, indem man eine Unze Sublimat in einer Gallone heißen Wassers verdünnt. Dieses Mittel ist mit besonderer Vorsicht zu gebrauchen. Die Kartoffeln dürfen nicht länger als anderthalb Stunden in dieser Lösung belassen werden, weil sonst durch das Sublimat die Keime zerstört werden. Beide Lösungen sind giftig.

Trächtige Rinder.

Trächtige Rinder müssen kräftiges Futter bekommen, das besonders knochen- und blutbildend sein muß. Es soll leicht verdaulich sein, wesmegen man sich vor allen blähenden und stark füllenden Futtermischungen hüten muß. Auch zu reichliche Fütterung ist zu vermeiden. Wohlgenährte Tiere muß man in den letzten Wochen vor der Geburt eher knapp halten. Auch setzt man dem Futter etwas Glaubersalz zu. Trächtige Zugtiere können mit Vorsicht zu langsamem Zugdienst, der allerdings nicht anstrengen darf, bis gegen die letzten Wochen vor der Geburt verwendet werden. Auch tägliche vorsichtige Bewegung im Freien ist den Tieren sehr zuträglich; allerdings müssen die Tiere dabei geführt werden. Der Standort im Stalle darf nicht zu abschüssig sein, um schädliche Ueberlastung zu vermeiden. Auch muß für genügenden Raum zum bequemen Niederlegen gesorgt werden. Schließlich achte man auch die Anzeichen der nahenden Geburt. Sie bestehen zunächst im Anschwellen des Euters, das schon zu Anfang des letzten Trächtigkeitsmonats beginnt und in den letzten Tagen rasch und auffällig zunimmt. Die abtropfende Milch ist wenig oder gelblich, zäh und dickflüssig. Ist das Euter zu sehr ausgedehnt, so verschafft Ausmelken den Tieren Erleichterung. Starke Anschwellungen des Bauches und der Füße verhindert man durch Bewegung.

Aus dem Leben der aufständischen Kurden

Die Kurden sind im Aufstand gegen die türkische Regierung begriffen. Dieses kriegerische Volk, das durch so viele Raubereien und Aufstände schon so viel von sich reden gemacht hat, ist sehr starke Rassenmischung unterworfen gewesen, bevor sich sein jetziger Charakter herausbildete. Man unterschied seßhafte und nomadische Kurden, und hauptsächlich sind es die letzteren, die in ewigen Blutfehden leben, von denen die kriegerischen Unruhen ausgehen. Die Kurden, besonders die im Gebirge wohnenden Stämme, haben noch ganz patriarchalische Sitten, und die Reisenden, die sie besucht haben, berichten übereinstimmend, daß sie sich wie ins Alte Testament zurückversetzt gefühlt hätten. An die Stelle von Schwert und Speer ist die Büchse getreten; sonst ist noch alles wie zu Zeiten Abrahams: die Kleidung, die Nahrung, die Hauswirtschaft und die Geräte, die Sitten, die Art der Anrede usw. Von der abendländischen Zivilisation wollen sie nicht viel wissen. Wie in den Tagen der Patriarchen leben diese Menschen noch heute nur von Brot, geronnener Milch, Käse, Rüben und getrockneten Früchten. Die einzige Neuerung ist der Tee, der auf den Russen hingebracht worden ist. Die ganze Hausarbeit liegt auf den Schultern der Frauen, während die Männer sich der Feldarbeit widmen, aber nur im Frühling und im Sommer. Den übrigen Teil des Jahres tun sie nichts, sondern üben sich in kriegerischen Spielen und fechten die unzähligen Streitigkeiten aus, die die Stämme meist untereinander entzweien. Die Kurden dürfen sich viel freier bewegen, als dies bis vor kurzem somit im Islam erlaubt war. Sie gehen in sackartigen Beinkleidern einher und einer weiten Jacke. Das Haar ist in viele Zöpfe geflochten, auf dem Kopfe tragen sie eine kleine runde, mit Perlen verzierte Mütze und darüber ein loses Tuch. Aus Sicherheitsgründen, da man beständig den Angriff der Nachbarstämme fürchtet, leben die Kurden in Dörfern zusammen, die stufenweise an den Felsabhängen angelegt sind. Haus steht über Haus, so daß das Dach des einen der Hof des andern ist. Die Bauten sind sehr fest und zweckmäßig, aber furchtbar dunkel, nur mit einigen Löchern als Fenster.

Das Haus höherer Preise für Roh-Pelze

50,000 Muskrats

Die großen mir kaufenden Händler wollen auf jeden Fall Muskrats. Schicken Sie mir alle Ihre Muskrats. Ich garantiere volle Preise wie letztes Frühjahr.

Badgers

Die neuesten Moden verlangen Badger-Pelz als Besatz. Ich habe unbeschränkte Bestellungen auf diese Felle und zahle Ihnen die folgenden ungeheuer hohen Preise:

	No. 1 Extra	No. 1 Groß	No. 1 Mittel	No. 1 Klein
Badger	9.00 bis 7.00	6.25 bis 4.50	4.25 bis 3.25	3.00 bis 2.00

Andere Grade entsprechend im Preise.

Ich zahle Ihnen auch meine früheren hohen Preise für

Wiesel, Coyote und Skunk.

Ich zahle alle Regierungs-Abgaben und Expreß-Gebühren auf alle Pelze.

Persönliche Aufmerksamkeit. Liberales Gradieren.
Ein Tag Dienst.

Sie brauchen keine Trappers Lizens zum fangen von Coyotes, Wiesels, Badgers oder Skunks

Pferdehaar

Ich brauche hundertfache von Tonnen Pferdehaar. Verschaffen Sie es mir. Sie bekommen schweres Geld dafür. Ich garantiere die folgenden hohen Preise für kleine und große Sendungen: 40c bis 25c das Pfund.

Häute:

Sie sollten die Häute nicht länger halten, denn es zahlt sich nicht. Schicken Sie sofort alle Häute. Folgende Preise garantiert für sofortige Sendungen: Kuhhäute, 9c bis 6c; Kip und Kalbshäute, 12c bis 9c. Trockene Häute, 12c bis 9c; Pferdehäute, $4.50 bis $1.50.

Dazu zahle ich die Fracht auf Sendungen von 150 Pfund und mehr.

SYDNEY I. ROBINSON

Händler in Rohpelzen, Häuten, Wolle und Pferdehaar. Phone 7886.

Alberta Pelzsender schicken an meine Office 651 Third Ave., Medicine Hat, Alta.

Hauptoffice: 1737 Rose Str. (südlich vom Union Depot) Regina, Sask.

Referenzen: Standard-Sterling Bank, Bradstreets Mercantile Agency.

Der unterbrochene Antrag.

Sie: „Ach warten Sie eine Minute, ich muß bloß mal ans Telephon!"

Kurzsichtig.

„Entschuldigen Sie, mein Herr, wie komme ich am nächsten nach Burgdorf?"

— Schlimmes Leiden. „Ihre Frau klagt über Schlaflosigkeit? Und hat das üble Folgen?"

„Freilich! So oft ich spät nach Hause komm', ist sie noch wach!"

— Abgewinkt. Sie: Diese Nacht hat mir von einer Baderetie geträumt; ich badete im Schaume der Wellen.

Er: Ja, Träume sind Schäume!

— Kompagnie. „Wer sind denn die zwei Herren dort, die man immer beisammen sieht?"

„Sie schreiben zusammen ein Theaterstück und gleichzeitig erfinden sie miteinander ein neues Insektenpulver."

— Meldung. Neumann liegt mit verletztem Arm in der Klinik. Eben soll der Verband erneuert werden, als die Braut des Patienten zu Besuch kommt.

Die Krankenschwester Charlotte, der dieser Dienst weit mehr zusagt, als ehedem das unruhige Treiben in der Telephonzentrale, entfernt sich diskret und meldet dem Oberarzt:

„Die Verbindung kann nicht hergestellt werden — Teilnehmer besetzt!"

— Die Ursache. „Die Frau ist wie prickelnder Schaumwein, sag' ich Ihnen!"

„Stimmt, davon hat der Mann jedenfalls seinen einzigen Katzenjammer!"

— Fachmännische Kritik. Unter Schlächtergesellen: „Ein strammes Mädel, deine Braut!"

„Ja, aber keine Wärme . . . Gefriertleisch!"

— Die Behütung. „Dieser Frühlingshut soll 30 Dollar kosten, Erna."

„Gott soll mich behüten!"

„Ich denke, das besorgt dein Arthur?"

— Frühlings-Galanterie. Junge Schöne: „Die vielen schönen Blumen in Ihrem Garten?"

Gartenbesitzer: „Ja, wollen Sie sich Ihre Kolleginnen nicht einmal näher ansehen?"

— Aus einem Ostseebad. „Das Gewitter in der letzten Nacht war wirklich ein großartiges Naturschauspiel!"

„Um Gotteswillen, sagen Sie das nicht laut, sonst setzt es der Wirt mit auf die Rechnung!"

Aus dem Naturgeschichtsheft des Sexterlehrlings Karlchen.

1. Der Floh

heißt auf lateinisch soviel wie „springender Punkt". Tritt meistens schwarz auf weiß auf und bezieht gern „enge Quartiere". Er macht sehr große Sprünge und kommt nicht selten auf den Hund. Deshalb ist er hundsgemein. Hat man einen gekriegt, so möchte man ihn gerne — kriegen, aber die Luders sind so kolossal flink.

2. Der Elefant.

wird aus der Mücke gemacht. Es gibt Leute, die im Zweifel sind, was bei ihm vorn und was hinten ist, und welche glauben, er erfasse die Nahrung mit dem Schwanz. Gerade dieses ist sein Rüssel! Von ihm sind viele Anekdoten im Umlauf, und in Siam gilt er glatt für gottvoll. Gereizt, zertritt und zerstampft er, was ihm unter die Füße kommt, z. B. Tabakplantagen und das Innere von Afrika.

3. Die Fliege

trägt natürlich diesen Namen, weil sie fliegt. Hat vorn ebenfalls einen Rüssel. Sie kriecht auf den Leim. Dieses ist Fliegenleim, und es ist Tierschinderei. Benützt man die Fliegenklatsche, so geht es über die Tapete. Man kann die Fliegen auch auf viele andre Arten schinden. Wobei mir der Chefredakteur eine reinhaut. Und er hat gesagt, ich sei eine leichte Flitze.

4. Die Mücke.

Aus ihr werden die Elefanten gemacht. Sie lebt am Müggelsee und sticht scharenweise. Auch die Kal-Mücken leben scharenweise. Man fängt die Mücken, indem man ihnen Ammoniak-Salz auf den Schwanz streut. Dann spielen die Mücken nicht mehr mit.

5. Das Automoppel,

auch Stinktier genannt. Es hat sehr viele Pferdekräfte und stößt einen bläulichen Hauch aus und die ganze Straße riecht danach. Wenn es nicht genährt wird, bleibt es stehen, und wenn man sich verfährt, fährt es in einen Laden. Das Automoppel huppt, und wenn es krank wird, so nennt man das eine Panne.

„Kürzlich entdeckt North's Asthma Heilmittel

Hat noch nie versagt. Erste Dosis bringt Erleichterung. Gut für Bronchitis, Asthma, Husten, Schwindsucht (Consumption) u. kurzen Atem.

Preis per Schachtel 50 Cents. Wir bezahlen das Porto.

Mrs. E. North — Box 452
Indian Head, Sask.

ROYAL MAIL LINE

Canadischer Dienst

Vorbezahlte Schiffskarten von Deutschland, Ungarn, Oesterreich, Polen, Rußland und anderen europäischen Ländern. Direkter Verkehr zwischen Hamburg und Halifax, über Southampton und Cherbourg. Direkte Abfahrten.

Um volle Auskunft, Raten, illustrierte Bücher u.s.w. sprecht bei unsern Agenten vor, oder schreibt an

The Royal Mail Steam Packet Company

415 Main Street, Winnipeg, Canada.
312 Second Ave., S. Minneapolis, Minn.

„86 Jahre lange Erfahrung in Schiffahrt".

Das ist der fruchtbare Sinn eines jeden Zieles: In ihm läßt sich ein erhöhter Standpunkt zum Weiterschauen gewinnen. Nicht zu sehr lege ich Gerichte erreicht eine starke Seele, die sich sträubt, als vielmehr die neuen Möglichkeiten, die ihr dieser Gipfel erschließt.

Nicht so sehr erkennt man die Menschen an ihren Freunden; an ihren Feinden und Gegnern erkennt man sie immer!

Neid ist eine Augenkrankheit. Wüßten die kleinen Menschen, wie sehr sie im Augenblick dieses scheelen Schauens ihren Blick und ihr Auge nicht entstellen, die Eitelkeit hinderte sie, neidisch zu sein.

Sind Sie kurz an Futter?

Wenn das der Fall ist, tut es uns sehr leid, denn Rahmpreise sind stetig und die Aussichten gut.

Was gedenken Sie nun zu tun?

Wollen Sie nicht bestimmt viel Futtergetreide dies Jahr einsäen, sodaß Sie nächsten Winter genug Futter haben? Es wird sich für Sie zahlen, wenn Sie jetzt Ihre Pläne machen und Ihre Saat beschaffen.

Billiges Futter — Mehr Milch — Größere Rahm-Checks
von

SASKATCHEWAN CREAMERY and ICE CREAM Company, Limited

Zweigstellen: Assiniboia, Carlyle, Carnduff, Empress, Gravelbourg, Maple Creek, Moose Jaw, Regina, Swift Current, Shaunavon, Wolseley.

Gerber

THE INDIAN HEAD TANNERY CO., Indian Head, Sask.

Wenn Sie Geld sparen wollen, schicken Sie Ihre Häute und Felle zum Gerben an die Indian Head Tannery.

Wir fabrizieren und gerben alle Arten Leder. Auch machen wir Pelzdecken und Mäntel aus Kühe- und Pferdehäuten.

Die niedrigsten Preise im Westen.

Preisliste auf Verlangen.

Behandeln Sie Ihre Pferde

Mit einem

"A SUR-SHOT"

Maden- und Wurmentferner

TRADE MARK

Zwischen 88 und 95 Prozent der Pferde im westlichen Canada sind entweder mit Maden oder Würmer, oder mit beiden behaftet. Die Zeit, um die Pferde von diesen gefährlichen Parasiten zu befreien, ist im Frühjahr.

Der bei weitem wirksamste Maden- und Wurm-Entferner ist der sogenannte „Sur-Shot and Worm Remover". Unser „Sur-Shot Bot and Worm Remover" ist durchaus sicher, er ist leicht anzuwenden, verursacht keinen Durchfall oder sonstige üble Nachwirkungen und die Resultate, die damit erzielt werden, sind direkt wunderbar. Jedes Paket wird unter einer Garantie verkauft. Wenn das mit Parasiten behaftete Tier behandelt wird, und wir keine Resultate mit unserer Behandlung erzielen, dann Ihr Geld anstandslos zurückerstattet. Das Mittel wird in zwei Paketen von verschiedener Größe in den Handel gebracht. Die Schachtel, die $5.00 kostet, enthält 30 Kapseln, mit denen entweder 30 Füllen, 15 junge oder leichte Pferde, oder 10 schwere Pferde behandelt werden können. Bei Füllen wird eine Kapsel verwandt, bei leichten Pferden zwei Kapseln, und bei schweren Pferden 3 Kapseln. Das andere, $3.00 Pakt, enthält 15 Kapseln. Mit jeder Bestellung auf Kapseln, wird ein Instrument für das Eingeben der Kapseln im Paket mit versandt. Die Kapseln können jedoch auch ohne das Instrument bezogen werden zu $2.00 für das Dutzend.

Bestellungen per Nachnahme (C.O.D.) können per Post gemacht werden.

Massig's Deutsche Apotheke

P.O. Box 124 Regina, Sask.